



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

127 (16.3.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-117011](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-117011)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Günstigste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

**Abonnement:**  
70 Pfennig monatlich.  
Eringelobte 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag 24. 242 pro Quartal.  
Eingel-Nummer 6 Bg.

**Inserate:**  
Die Goldzeile . . . 40 Bg.  
Kürzere Zeilen . . . 25  
Die Kleinstzeile . . . 10

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (In-  
nahmen-Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition . . . . . 218  
Billale (Friedrichsplatz) 8880

Nr. 127. Donnerstag, 16. März 1905. (Abendblatt.)

### Zur finanzpolitischen Lage im Reich.

Kaum ist in der Presse die Möglichkeit in Frage gekommen, unter den Vorschlägen zur Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches könne sich eine Reichserbschaftsteuer befinden, so zeigt sich zumeist, einmal nämlich, daß das Projekt mit einem erheblichen Widerstand zu rechnen habe, der aus den Reihen bestimmter Parteien in den einzelstaatlichen Parlamenten und im Reichstage herauszuwachen würde. Abgesehen davon, daß der Plan der Einführung einer Reichserbschaftsteuer leider auch auf den Widerpruch einer Anzahl von einzelstaatlichen Regierungen stößt.

Ebenso wie unlängst bekannt gewordene autoritative Äußerungen aus dem Königreich Sachsen, lassen dies die Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus erkennen. Es kann aber kaum einem Zweifel unterliegen, daß, was hinsichtlich des Projektes der Reichserbschaftsteuer jetzt wahrzunehmen ist, sich mehr oder weniger auch je dem anderen Vorschlage gegenüber geltend machen wird: Mag Bier oder Tabak in Frage kommen, Stempelsteuer oder sonst etwas, immer wieder wird es eine Reihe von Parteien und eine Reihe von einzelstaatlichen Regierungen geben, die, sei es gegen den einen oder gegen den anderen Vorschlag, erhebliche Bedenken in petto haben und angebracht machen in mehr oder weniger scharfer Tonart werden.

Schon möglichst zeitig darauf hinzuweisen, daß bei der Fortführung der Reichsfinanzreform gleichzeitig mit Partei- und einzelstaatlichen Widerständen zu rechnen sein wird, ist durchaus nicht überflüssig. Denn es erhellt, daß die Schwierigkeiten, die einer erwünschten Herabminderung der Reichsfinanzlast entgegenstehen, sich als potenzierte darstellen und so die Gefahr als nicht ausgeschlossen erscheint, es werde sich schließlich ein solches Kreuz und Quer von Widerständen herausbilden, daß es sehr schwer hält, einen Ariadnefaden zu gewinnen, um sich aus den Irr- und Wirrgängen der finanzpolitischen Situation herauszufinden.

Was die Stellung des preussischen Finanzministers zur Frage der Reichserbschaftsteuer betrifft, so ist diese einige Tage hin und her schwankend beurteilt worden. Es ist dankenswert, daß im Reichs- und Staatsanzeiger festgestellt wird, Herr v. Rheinbaben habe geäußert, welcher Weg zu wählen sei, um der Misere der Reichsfinanzreform abzuhelfen, darüber seien die Verhandlungen noch in keiner Weise abgeschlossen — selbst im Reichstag noch nicht. Deshalb sei er noch nicht in der Lage, eine Erklärung (für oder gegen die Einführung einer Reichserbschaftsteuer) abzugeben. Er möchte nur betonen, sagte der Herr Finanzminister, daß seines Erachtens von einem Wegfall der preussischen Erbschaftsteuer gar keine Rede sein könne, denn er wisse nicht, wie die Bundesstaaten dazu kommen sollten, auf den Ertrag zu verzichten, den sie gegenwärtig haben. Es handelt sich für Preußen um ein Objekt von 11 Millionen. Den Weg einer Reichseinkommensteuer bezeichnete der Finanzminister für die Bundesstaaten als vollkommen ungangbar.

Aus Vorstehendem geht hervor, daß sich Freiherr von Rheinbaben in keiner Weise prinzipiell gegen das Projekt einer Reichserbschaftsteuer festgelegt hat. Er wird vielleicht auch der

Ermöglichung zugänglich sein, daß in der Einführung einer solchen Steuer, wenn sie so bewirkt wird, daß bestehende Rechte der Einzelstaaten nicht beschränkt werden, in sachverständigen Kreisen mehrfach eine Bürgschaft dafür erbitzt wird, daß Reingungen sich abzuwenden, die darauf gerichtet sind, eine Reichseinkommensteuer als das Abwehrmittel anzusehen.

### Nach der Schlacht bei Mukden.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, 14. März.

Die englische Militärfreieit.

So rückhaltlos bewundernd sie über Dhamas Taktik und Strategie urteilt, läßt sich keineswegs, wie hier und da vorausgesehen werden könnte, dadurch dazu hinreißen, nun über Kuro-patkin einfach den Stab zu brechen. Ganz im Gegenteil. Sie sieht die eigentlichen Ursachen seiner Niederlage weder in seinem Nichtkönnen, noch in der ihm vielfach in Russland und Frankreich borgeordneten Unfähigkeit, im entscheidenden, kritischen Momente einen schnellen und klugen Entschluß zu fassen, sondern in der russischen Korruption, der mangelhaften Organisation des Nachschubes, der Verpflegung usw., vor allem auch in dem „Krebsgeschaden“ der russischen Armee, dem „Teufel der gegenseitigen Eifersucht, der Mißgunst und des Mißtrauens der russischen Offiziere unter einander, verbunden mit deren ewigen Intriguen“, zuletzt und zugleich in allerletzter Linie in dem traurigen Intelligenzdienste der russischen Armee.

Hätte Kuropatkin einige Tage früher gewußt, wie nahe und in welcher gefährlichen Stärke General Nogi bereits seine rechte Flanke von Einmündung aus bedrohte, und wie stark Truppenmassen der Feind schon in seinem Rücken zusammengezogen hatte, er würde nie daran gedacht haben, so langsam und verspätet seine Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Aber natürlich hält alle Welt in diesem militärischen Kreise Kuropatkins Lage auch nach seinem „erfolgreichen“ Rückzuge nach Tieling für eine geradezu verzweifelte und ist, im direkten Gegensatz zu der amerikanischen Militärfreieit der Überzeugung, daß er sich nur durch schleunigsten weiteren Rückzug auf Chabin retten könne. Eigentümlicherweise vermuten diese militärischen Kreise, daß auf dem Schlachtfelde selbst sich die ersten Friedensverhandlungen anspinnen werden. Woher diese Annahme, wird nirgends gesagt oder auch nur angedeutet. Aber man tut so, als hätte man ganz besonders gute und zuverlässige Informationen über diesen Punkt, und ein Waffenstillstand zwischen Kuropatkin und Dhamas mit darauffolgendem Friedensschlusse würden in den nächsten Tagen die Welt überraschen.

Wo ist Kawamura???

Seit der Rückzug der russischen Truppen vom Hundo begonnen, haben wir von General Kawamura und seinen Truppen nichts mehr gehört. Zuletzt sollte er bald einen Teil des Korps Linewitsch, bald General Kennenkampff abgeordnet haben, und dann wieder direkt nordwärts marschieren, um den Russen „den Weg nach Madimohol zu verlegen“. Alle Berichte über seine Bewegungen, die Zusammensetzung und Stärke seiner Truppen waren dage und verschwommen. Jetzt

kommt eine präzisere Nachricht aus Tokio, nach der dieser japanische Flügel tatsächlich auf der nach Kitin direkt führenden Straße in nordöstlicher Richtung vorgerückt sei, aber nicht nur um die östliche Flanke der fliehenden Russen zu bedrohen und davon abzuhalten, die Straße nach Kitin ihrerseits zu gewinnen und zu benutzen, sondern um sich, dieses Ziel erreicht, dann westwärts auf der von Kai-Yuan-Hien kommenden Randarbenstraße wieder der Eisenbahn zuzuwenden, u. auf Kai-Yuan-Hien zu marschieren. Dort solle er sich mit den bisher bei Fatumbin stationierten Truppen vereinigen, um Kuropatkin den weiteren Rückzug auf Chabin zu sperren.

Ist dieser Bericht zuverlässig, so würden wir bald weitere und wichtige Nachrichten von Kawamura erwarten dürfen, denn es ist kaum anzunehmen, daß Kuropatkin, taum in Tieling angekommen, sich sofort und von neuem werde dort einschließen lassen. Kawamura würde also den ersten verzweifeltsten Vorstoß des russischen Oberfeldherrn auszuhalten haben.

Der Sieg bei Mukden ein Sieg des „Schulmeisters“!

Die japanische Presse nennt, begeistert genug, die Schlacht bei Mukden Japans Königgrätz, denn wie bei Königgrätz der preussische Schulmeister, so habe bei Mukden der japanische Schulmeister gesiegt, und deshalb auch werde Russland in diesem Kriege — ganz abgesehen von seiner Inferiorität zur See — niemals Sieger bleiben können, weil es den japanischen Soldaten, die individuell erzogen seien, um jeder für sich selbst zu denken und zu handeln, immer nur seine wie Maschinen gehorchenden unwissenden, jeder Selbstaktion und Selbsthilfe unfähigen Mujiks entgegenzustellen habe. Ueher Russland روانچه für Mukden und Port Arhur zu nehmen auch nur denken könne, müsse mindestens eine Generation vergehen, d. h. die Zeit, die selbst im günstigsten Falle notwendig sei, um die unwissenden Massen des russischen Volkes zu denken und selbstständig handelnden Menschen und Männern zu erziehen. Der „Jiji Shinbun“ macht dabei einen hübschen Scherz. Er erzählt seinen Lesern, wie diese Erziehung des armen russischen Volkes schon jetzt von den . . . Japanern begonnen werde. Im Hauptlager der russischen Gefangenen würden diese jetzt von japanischen Instruktoren im . . . russischen Alphabet unterwiesen! Si non e vero . . .

Tieling

Ist zweifellos das härteste strategische Zentrum der Randarben, weit härter als Mukden, mindestens natürlich härter als Liaojang. Tieling bildet eine mächtige natürliche Festung. Fast unnahbar liegt es hinter mächtigen Felsabhängen, die dort das Ufer des Tschai krönen. Und in diese Höhe haben die russischen Ingenieure ihre Gräben gesenkt, ihre Redouten gebaut, ihre Kasematten versenkt. Gegen die Eisenbahn hin gilt es für unannehmbar, und im Westen, dort, wo keine Hülsenberge liegen, reichen die Fortifikationen vier bis fünf englische Meilen weit ins Land hinein und sind von ganz außerordentlicher Stärke. Hinter ihnen liegt im Westen eine zweite Verteidigungslinie, die einige zehn Kilometer weit der Biegung des Flusses folgt, und den Übergang über ihn unmöglich machen sollte. Aber alle diese Befestigungen sind . . . halbvollendet. Inmitten dieser Fortifikationsarbeiten wurden die dort arbeitenden Ingenieure abberufen: Liaojang war gefallen, und Kuropatkin

### Ein hundertjähriger Sänger.

Zum 100. Geburtstag Manuel Garcias, 17. März d. J.

Von Dr. Adolph Kohut (Berlin).

(Manuscript verlesen.)

Daß der Kunstgesang, wie er von den Jüngern und Anhängern der alt italienischen klassischen Gesangsweise geübt wird, jedenfalls ein Schicksal dazu beiträgt, die Lebensdauer jung und frisch zu erhalten, ja vielleicht sogar das Leben zu verlängern, erscheint zwar für den ersten Augenblick als eine lächerliche und grobe Hypothese, doch bietet die Logik der Tatsachen, d. h. die Weisheit der Erfahrung, viel bestätigendes Material für diese Ansicht. So sehen wir z. B. bei einer der größten deutschen Sänginnen aller Zeiten Johanna Klara Miska, abgesehen er von Natur schwächlich war, ja sogar nur einen Lungenflügel hatte, 90 Jahre alt wurde, wobei die Jahrzehnte lang wüthende Lungenschwäche, der methodische und systematische, sowie vernünftige Kunstgesang auf den Organismus eine sehr heilsame Wirkung ausübte. Der jetzt fünfundsiebzigjährige, einst sehr gelehrte Helvetenor Heinrich Sontheim in Frankfurt, gleichfalls ein in der Schule des bel canto gebildeter Meister, erfreut sich nicht allein eines mächtigen, metallischen und sonatphären Organs, sondern auch einer robusten Gesundheit.

Man wird ein Vermögen des Kunstgesanges und vielleicht der größte Gesangslehrer und Gesangstheoretiker aller Zeiten, Manuel Garcia, am 17. März d. J. 100 Jahre alt, so durch sein eigenes Beispiel der Welt beweisen, wiewohl wunderbar Heil-, Verjüngungs- und Lebenskraft in seinen Sängertönen, die das schöne und tadellose Singen bedingen, liegen mag.

Manuel Garcia entstammt einer berühmten Künstlerfamilie. Sein Vater Manuel del Popolo Garcia — geboren am 22. Januar 1775 zu Sevilla und gestorben 2. Juni 1832 zu Paris — war ein berühmter Sänger, einer der glänzendsten Tenoristen seiner Zeit an der italienischen Oper zu Paris und auch als Gesangslehrer und fruchtbarer Opernkomponist weit und breit gefeiert. In London sowohl als in Neapel und Venedig und anderen Städten des Süd-

landes sang er mit seinem Sohn Manuel Garcia und seinen beiden Töchtern, den großen Primadonnen Felicitas Malibran und Pauline Viardot, zusammen. In London brachten sie den „Barbier von Seville“ zum erstenmal in Amerika zur Aufführung.

Was nun unseren Jubilar Manuel Garcia betrifft, so schlug auch er ursprünglich die Sängerkarriere unter der Leitung seines Vaters ein. Er hatte eine gute Stimme, verfügte aber nicht über jene herrlichen Stimmkräfte, die seinem Vater solche Huldigungen einbrachten. Welcher Meister des Gesanges er war, das erfahren alle diejenigen, die von Vorzug hatten zu seinen Schülern zu zählen. Mit seiner abgegangenen Stimme rief er noch im späten Lebensalter durch seine Gesangskunst die Zuhörer gewaltig hin, so daß sie alle unter dem Bann seiner Leistungen standen.

Als Gesangslehrer verdankte er bald den Ruf seines Vaters. Nach seiner Rückkehr aus Amerika entsagte er der praktischen Bühnensängerei, ließ sich in Paris nieder, wo er sich ausschließlich dem Gesangsunterricht widmete. Er war der erste unter den Gesangslehrern, der die Bedeutung des Schlüssels und dessen Tätigkeit beim Singen studierte und darüber sehr wertvolle und bedeutende wissenschaftliche Abhandlungen veröffentlichte. Seine ausgezeichnete Methode vermittelte seinen Schülern und Schülerinnen eine tadellose Tongebung; ebenso groß war er in der Beurteilung von Stimmen. Jenny Lind, Christine Nilsson, Johanna Wagner, spätere Johanna Wagner, Julius Stöckhausen und viele andere hatten es in erster Linie seiner Schule zu verdanken, daß sie durch die Kunst ihres Gesanges alle Welt mit ihrem Ruhm erfüllten. Die „japanische Nachtigall“ Jenny Lind, war, als sie von Stockholm aus zu Garcia nach Paris kam, um dort ihre Studien fortzusetzen, vollständig stimmlos und übermüdet. Er erklärte ihr, daß er ihr erst dann Unterricht geben könne, wenn sie sich mindestens zwei Monate ausruhe. Erst nach Ablauf dieser Zeit begann er ihr fast rühmliches Organ wieder mühlos aufzubringen. Welch großen Vorzug die Schule des Meisters durch ihre Lehrmethode des Atemholens hatte, bewies Jenny Lind später bei dem Vortrag der Arie „Casta diva“ in der „Norma“. Johanna Wagner sollte sich gleichfalls aus dem Jangtrümmen der Garcia'schen Gesangslehre: Erziehung

und Gesundung ihres erkrankten Organs. Dieser Erfolg reizte die hochgelehrte erste deutsche dramatische Sängerin des Dresdener Hoftheaters, Wilhelmine Schröder-Devrient, zu dem Versuch, ihre damals schon etwas angegriffenen Stimmkräfte in der Pariser Schule zu kurieren. Sie reiste nach Paris, um den berühmten Meisters kennen zu lernen und zugleich bei ihm zu studieren, denn es gelangte war, in so kurzer Zeit eine fast aus Wunderbare grenzende Umwandlung der Stimme und der Gesangskunst bei ihrer Kollegin herbeizuführen. Sie stellte sich unter dem Pseudonym einer Frau von Döring Garcia vor und bat ihn um seinen Unterricht. Dieser hielt die damals schon ältere Frau anfangs für eine Dilettantin, die ihren Gesang bei ihm vervollkommen wollte, aber bald fiel ihm die künstlerische Art und Weise auf, mit der diese Dame das Regitativ behandelte, und der Verdacht des Lehrers, daß sie keine Dilettantin, sondern eine Berufssängerin und zwar von hervorragenden Qualitäten sei, verstärkte sich immer mehr, besonders als sie ihm Ariens aus Webers „Freischütz“ vorsang. Inzwischen hatte er erfahren, daß Frau von Döring mit der berühmten Wilhelmine Schröder-Devrient identisch sei, und daher wählte er sich zur Strafe dafür, daß sie ihn zu täuschen versucht hatte, in skatolischer Weise rächen. Die sein schon genannter Schüler Ferdinand von Strauß in den „Erinnerungen“ aus seinem Leben erzählt, bestellte er ihn zu einer für „Madame de Döring“ angelegten Stunde zu sich. Zuerst sollte Strauß und dann die Dame singen, die er mit der Anrede „A vous, Madame Devrient“ zum Singen auffordern wollte. Manuel Garcia, ein Spanier von seltenem Temperament, ließ ertrotzt im Salon umher und konnte den Augenblick kaum erwarten, die Künstlerin vor einem Zeugen bei ihrem wirklichen Namen zu nennen. Aber wiederum lächelte er den Meister. „Nicht, Madame de Döring kam ein Brief von der Sängerin, der gemüthlich eine Entschuldigung enthielt und in dem es hieß, daß sie nach den großen Erfolgen seines Unterrichts bei ihrer Kollegin Wagner das heisse Verlangen gehabt hätte, ihre Stimme und ihr Können von dem berühmten Lehrer der Jenny Lind prüfen zu lassen. Weiter schrieb sie in dem Briefe, daß sie nicht mehr jung genug sei, um ihre Methode ändern zu können. Garcia war sehr enttäuscht





**Pramer, Karl Schenk** und zwei Tagelöhner Karl Friedrich Schuler und Wilhelm Körper, alles junge Leute im Alter von 17 bis 19 Jahren, vorgeführt, welche Diebstahl und Raubgang fröhlich auf die schiefste Ebene gebracht hat. Sie fingen schon 1902 mit Diebstahl an und erst kürzlich wurden sie erwischt. Pramer war die Seele der Gesellschaft, der auch die bedeutendsten Diebstähle auszuführen hat. Körper ist am wenigsten belastet. Unter den gestohlenen Gegenständen spielen Fahrrad und Fahrradzubehör die bedeutendste Rolle. Wenn sie Räder, die sie ohne Aufsicht in einem Hausflur stehen sahen, nicht mitnahmen, so plünderten sie wenigstens die Werkzeugschubladen oder eigneten sich die Fahrradlampen und -Nocken an. Eine recht ansehnliche Tätigkeit entwickelten sie auch als Paletol-diebe, wobei sie den Korridoren der Oberrealschule und der Handelsfortbildungsschule und dem Verharthaushof besondere Aufmerksamkeit widmeten. Einer führte gewöhnlich den Diebstahl aus, die anderen fanden Schmiege. Unter den bedeutendsten Diebstählen sind zu erwähnen: Im Dezember 1902 entwendete Pramer von einem Bogen des Güterverkehrs Mag Hoffmann ein Paket mit 12 Tafeln und 17 Jagdmessern im Werte von 80 R. Das Paket besaßen er und Schenk zunächst am Depot der Elektrizität, um es später zu bergen und den Inhalt zu veräußern. Schenk erhielt ein Jagd- und ein Taschenmesser davon. Einen in der Landstraße wohnenden Hobosier hat Pramer eine Geige im Werte von 60 R. der Firma Stinnes, dem Tapezier Schrotz und dem Direktor Behrend je ein Fahrrad. Heute suchten Schenk und Pramer sich so gut wie möglich herauszugeben, aber Pramer legte sie mit einer gewissen Schandenrede um so kräftiger hinein. Das erst in später Nachmittagsstunde verurteilte Urteil lautete gegen den schon vorherbestraften Pramer auf 1 Jahr 2 Monate 12 Wochen Gefängnis, gegen Schenk auf 7 Monate 8 Wochen, gegen Schuler auf 7 Monate 2 Wochen, gegen Körper auf 6 Monate 12 Wochen, gegen Schenk auf 4 Monate 10 Wochen, gegen Körper auf 6 Wochen Gefängnis. Bert: N.-A. Dr. G. Kaufmann und Weinberg.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Rechtsstudien für Kunst in Mannheim.** Man schreibt uns: Bianchi Reich hat als Lehrer für Klavier und Theorie an der Hochschule für Kunst in Mannheim, 20. da. März, abends 7 1/2 Uhr im Vortragssaal der Anstalt den fünften Vortrag über die Klavierkonzerte abgehalten und die 14. Sonate Chopin op. 27 Nr. 2, die 16. Sonate Debussy op. 28, sowie die 10. Sonate Chopin op. 24 zu Gehör bringen.

**Effebard-Jubiläum.** In diesen Tagen ist es ein halbes Jahrhundert, daß der damals 20jährige Dichter Joseph Viktor Schöffel seinen Effebard-Roman erscheinen ließ, nachdem er zwei Jahre vorher mit seinem Prosawerk von Söllingen vor die Öffentlichkeit getreten war und zu seiner großen Freude von dem großen Publikum die Anerkennung als Dichter gefunden hatte. Zwischen der Trauer-Dichtung und dem Effebard-Roman lagen für den jungen Dichter viele Trübe und lange Tage, wußte er doch nicht, zu welchem Beruf — Maler, Hochschullehrer oder freier Schriftsteller — er sich als Lebensberuf entscheiden sollte. Nur so viel hand ihm fest, daß er dem praktischen Juristenberuf für immer den Rücken gekehrt habe. Da aber sein nächster Vater, der Major und Oberbaurat Schöffel in Karlsruhe, einen sehr lebhaften Plan von seinem Sohne verlangte, so gab die der junge Schöffel, die akademische Laufbahn in Heidelberg einzuschlagen und mit einer rechtshistorischen Abhandlung sich zu habilitieren. Allein unmerklich nahmen seine wissenschaftlichen Interessen an alten Klostergebäuden und der casus Saneus Gali nicht ab, wie er das so anschaulich im Vorwort zum Effebard ausführt, und es entstand auf dem Schloßwärtershaus auf halber Höhe des Zwischens, in St. Gallen und auf dem Effebardwärtershaus am Mühlbach am Santsi sowie in ruhigerer Ausarbeitung zu Karlsruhe und Heidelberg der Roman, der seinen Namen durch ganz Deutschland tragen sollte. Nachdem Schöffel im Winter 1854/55 die 250 gelehrten Anmerkungen und im Februar 1856 das Vorwort geschrieben hatte, übergab er das Manuskript dem Romanographen Otto Müller, der als Redakteur der Bibliothek deutscher Originalromane das Werk bei Weidinger in Frankfurt erscheinen ließ. Fünfzig Jahre lang hat Schöffel, wie die „Allg. Ztg.“ ausführlich, mit seinem Hauptwerk viel Verdruß, Weidinger geizig in Konflikt, und mit Nahe, seinem Rechtsnachfolger, für die Dichter neun Jahre lang Ketzerei. Auch mit dem Versuch, mit dem Balkenfeld eine Literaturprofessur in Jülich zu erhalten, hatte Schöffel sein Glück; die Professur erhielt Friedrich Theodor Fischer. Dagegen begann mit dem Übergang des Romans in den Botschaften Verlag in Stuttgart sein Einzug durch Deutschland. In siebenjähriger Ausgabe mit 214 Auflagen ist der Roman in etwa 212 000 Exemplaren verbreitet. Uebersetzt wurde er ins Französische von Bendel, ins Holländische von Rantzen und ins Dänische von Johannes Rønne.

Die Einweihung des Gustav Freitag-Denkmals in Wiesbaden, die wegen der Versammlung des Unterhauses verschoben werden mußte, soll am 28. Mai oder an dem darauf folgenden Sonntag stattfinden.

**Eine primitive „Dumfries“-Aufführung.** Eine Aufführung des „Gemein“ ohne Aufsicht wurde am Montag im Parkhaus zu Orford veranstaltet. Die Tragödie spielte sich vor einem Hintergrund von schweren Vorhängen ab. Das Fehlen aller Requisiten wurde besonders in der Archaische sehr fühlbar. Die Stadtväter wollten nicht erlauben, daß in das Stadion eine Halluzination eingeschleust werde; Ophelias Grab wurde daher unter dem Niveau der Bühne aufgeführt. Die Elektrizität spielte Verlobung Lee, und die Aufführung fand begeisterte Aufnahme; besonders die Kritiken waren sehr zufrieden mit dieser einfachen Inszenierung, die die Würde der Besten Charaktere nach ihrer Meinung bedeutend erhöhte.

Die Dichterin Frau Helen Wabe, deren Gedichtsammlung „Aus dem Leben und Träumen eines Kindes“ Nuffen erregt hat, dürfte wohl demnächst ein Spaiertritt mit dem Pferde und trag schwerer Eisenkannen an Kopf und Schultern haben.

Der berühmte belgische Bildhauer Rodin hat in seiner Werkstatt.

**Rachtrag zum lokalen Teil.**

\* Zum Streit bei Benz & Co. Heute Nachmittag 4 Uhr fand in der „Zentralhalle“ eine von den streikenden Arbeitern vollständig besuchte Versammlung statt, in welcher die Stellungnahme zu den zwischen der Direktion und dem Streikkomitee getroffenen Abmachungen und den vom Ausschussrat gemachten Vorschlägen. Auf dem Gewerbegericht wurde gestern unter dem Vorsitz des Herrn Erdel folgender Vorschlag formuliert:

1. Die Direktion verspricht, für jede Werkstätte eine Afforderektion mit der Schweißmaschine herstellen zu lassen, die von dem Arbeiter unter Aufsicht zu halten ist. Auf Verlangen der Arbeiter ist diese Afforderektion vorzugeben, außerdem ist sie Mittwoch und Samstag ohne Aufforderung von 11—12 Uhr zur Einsicht der Arbeiter aufzuliegen.
2. In jeder Werkstätte der in der Betriebsbeschreibung Afforderektion ein von der betreffenden Werkstätte zu bezeichnender Werkzeugschrank zuzusetzen, falls dies der betreffende Arbeiter verlangt. Dem Werkzeugschrank ist, wenn er es wünscht, zu seiner Verfügung eine Woche Zeit zu lassen.
3. Der unter Nummer 2 gemachte Vorschlag gilt zunächst nur für die Dauer von 3 Monaten, von der Wiederannahme des Streiks an gerechnet; wird er nicht 14 Tage vor Ablauf dieser Zeit gekündigt, so gilt er als auf

weitere 9 Monate verlängert. Herr Direktor Hammerhoff einerseits, das Streikkomitee andererseits versprechen, obige Vorschläge dem Ausschussrat der Gesellschaft bzw. der Arbeiterversammlung zur Genehmigung vorzulegen und zu bekräftigen.

Der Ausschussrat hat heute morgen zu dem vom Gewerbegericht formulierten Vorschlag Stellung genommen und ihn einer tabellarischen Fassung unterzogen, welche sich für die Arbeiter ungünstiger darstellt, als die ursprüngliche Fassung. Bestritten wurde, daß die Afforderektion auf Verlangen der Arbeiter zu jeder Zeit vorzuzeigen ist, ferner daß dem Werkzeugschrank, wenn er es wünscht, eine Woche Zeit zur Benutzung gelassen wird. Ferner wurde der Passus 3 des Gewerbegerichts-Vorschlages ausgeschlossen. Hingugefügt wurde: Wird seitens der Arbeiter nach Maßgabe der obigen Vorschläge die Arbeit wieder aufgenommen, so wird jede Maßregelung unterbleiben. Das Streikkomitee beschloß in einer kurzen Beratung vor der Versammlung, denselben die Ablehnung des vom Ausschussrat gemachten Vorschlages zu empfehlen.

Nach hargen Versicherungen verschiedener Redner, u. a. des Geschäftsführers des Metallarbeiterverbandes, Hr. Schneider, u. des Geschäftsführers des Hirsch-Danklerianer, Valger, beschloß die Versammlung einstimmig, dem Antrag der Streikkommission beizustimmen. Gegen 1 Stimme wurde dann der Vorschlag, wie er auf dem Gewerbegericht formuliert wurde, angenommen. Die Streikkommission begab sich sofort zu der Direktion, um derselben den dem Ausschussrat der Versammlung Kenntnis zu geben. Der Streik dauert demnach fort.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.**

\* Stuttgart, 16. März. Der frühere Ministerpräsident Kessler von Rittnacht feiert morgen seinen 80. Geburtstag. Das Festmahl des Jubiläums erfordert die größte Schonung, jedoch ist die ihm zugebachten Glückwünsche nicht persönlich in Empfang nehmen kann.

\* Koburg, 16. März. Das Regierungsblatt veröffentlicht: Der Regierungsvorsteher beauftragt den niederrheinischen Weineinen Rat und regierenden Staatsminister von Gatzig unter Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste die nachgeschulte Entlassung aus dem Dienste unter Verleihung des Titels und Ranges des Vorstandes des Staatsministeriums in Sachsen-Koburg-Gotha. Weineiner Staatsrat Schmidt wurde mit der Führung der Geschäfte des Staatsministers betraut. Dem Staatsrat Bierling-Gotha wird die Leitung der Abteilung des Staatsministeriums Gotha unter eigener verantwortlicher Verantwortung übertragen.

\* Berlin, 16. März. Laut Admiralstab vom 14. März wurde Admiral Fritze von der Marinestation der Ostsee mit Ablauf des März zur Disposition gestellt. Kontradmiraal Galfier wurde unter Stellung zur Verfügung des Chefs der Marinestation der Ostsee zum überzähligen Kontradmiraal ernannt. Konrad z. S. Scharde wurde unter Benennung zum Inspektor der Schiffsartillerie, von Ufedom, Inspektionschef des Ostsees, unter Benennung zum Admiral à la Suite des Kaisers und zum Inspektor der 1. Marineinspektion und Rindt unter Benennung zum Inspektor der 2. Marineinspektion zum überzähligen Kontradmiraal befördert.

\* Berlin, 16. März. Der Senatorenrat des preussischen Abgeordnetenhauses hat sich heute mit der Frage der Repräsentationsgelder beschäftigt und ist zu dem Entschluß gekommen, diese Idee ganz fallen zu lassen.

\* Berlin, 16. März. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Die nach Afrika entsandte Kaiserliche Kommission, die z. B. in Adis Abeba weilte, wird demnächst die Rückreise nach Deutschland antreten. Die wegen eines deutsch-afrikanischen Handelsvertrages geführten Unterhandlungen sind zum Abschluß gelangt. Der Vertrag wurde am 7. März in Adis Abeba geschlossen. Die Kommission beabsichtigt, den Rückweg über Tanaica und Balon anzutreten.

\* Wien, 16. März. Ministerpräsident Tisza ist heute hier eingetroffen und vom Kaiser II. Graf. Zg. in längerer Audienz empfangen worden.

\* Rom, 16. März. „Grazia Stefani“ meldet: Der Fortis den Auftrag, das neue Kabinett zu bilden, abgelehnt hat, beauftragte der König durch ein Dekret vom 16. März Tittoni, interimistisch auch das Präsidium des Ministeriums des Innern zu übernehmen; die übrigen Minister, die ihrer Entlassung eingereicht hatten, wurden vom König in ihren Kabinetern bestätigt.

\* Madrid, 16. März. Hier ist eine neue Ministerliste in Sicht; man sagt hier den baldigen Rücktritt des Kabinetts Villaverde voraus.

Der Kabinetsministerpräsident gegen den Major von Endow.

ab. Braunschweig, 15. März. Hier begannen heute vor dem Oberkriegsgericht des 1. Armeekorps die Verhandlungen gegen den Major v. Endow im 92. Infanterie-Regiment, der sich wegen Mißhandlung seiner 13jährigen Tochter Kunze Marie zu verantworten hat. Wegen dieser Mißhandlungen wurde Major v. Endow am 1. Oktober v. J. zu 4 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt. Seine Ehefrau wurde ebenfalls zu vier Monaten Gefängnis verurteilt und ihrer Pension vom Kriegsgericht beraubt. Dagegen hatte Major v. Endow mehr Glück mit seiner Revision, die für begründet erachtet wurde. Die Verhandlung begann mit der Verlesung des Urteils erster Instanz. Daraus wurde in die Vernehmung des Angeklagten eingetreten, die im wesentlichen nichts Neues ergab. Von den folgenden Zeugnisaussagen, die sich ebenfalls in den gleichen Rahmen wie bei der Selbstverhandlung bewegten, ist die des Arztes Dr. Hollmann von Interesse, der sich ausführlich über den Gesundheitszustand der Annermarie äußerte. Inoffiziell könne, so führte er aus, von erheblicher Schwächung gesprochen werden. Erster leide eine Lähmung des Schwachsinns und dann sei die Mutter hochgradig nervös. Seit 12 Jahren, seit der Geburt der Annermarie leide sie an Muskelermüdung, an einem dauernden Kopfschmerz und an einem dauernden Schmerz der Rückenmuskeln.

Der Zustand in Deutsch-Schweiz.

\* Berlin, 16. März. General v. Trotha meldet unter dem 14. März Ausführliches über die Stellung der Herero- und Hottentottenbanden und gibt die nummernreichen Stationsbestimmungen im Hererolande an. Trotha meldet: Der katholische Missionar Peter Jäger ist am 2. März an der Ostgrenze von Hottentotten ermordet worden. Hottentottensagen sagen aus, daß sie Hendrik Witbooi, Simon Kopper und Manasse Koreses am Zusammenstoß des großen und kleinen Nofod-Flusses verließen. Hendrik sei durch zwei Schüsse am Fuß und Kreuz verwundet. Die Abtötung Trotha schlug am 7. März die Hottentotten am Hubub. Derselbe leide Verwundung; 20 Hottentotten, darunter 3 Weibchen, sollen gefallen sein. Am Keifus-Flusse wurden die Kinder des Hereros Donbinger und Ledanau aus Oshanian und der Holländer Benade befreit.

**Wärung in Rußland.**  
\* Petersburg, 16. März. Auf Befehl des Kaisers wurde der Moskauer Landwirtschaftsgesellschaft das Präbital „Kaiserliche“ entzogen, weil sie gegen die zur Unterdrückung der Unruhen in Petersburg am 21. Januar ergriffenen Maßregeln zu protestieren und sofortige Einführung der Vollbesetzung zu fordern beschloßen, sowie bereits begonnen hatte, die Gouverneure, die Landchaftskämter, Stadträte und die Landwirtschaftsbereine in Kenntnis zu setzen.

**Der Krieg.**

Die Japaner in Zieling.  
(Siehe Artikel S. 2.)

**Tokio, 16. März. (Amtlich).** Marshall Oyama meldet, daß die Avantgarde den Feind überall hartnäckig verfolgte und Donnerstag Nacht um 12 Uhr 20 Minuten Zieling besetzte.

Die Energie, womit die Japaner die Verfolgung betreiben, ist bewundernswert und trägt für sie gute Früchte. Die Einnahme von Zieling bestätigt, was unser Londoner Korrespondent im gestrigen Abendblatte behauptet. Die Russen würden in dieser Stadt nicht lange Ruhe finden. Welche Truppen es waren, die Zieling nahmen, ist im Augenblick noch nicht bekannt; es könnte jene 5000 Mann Kolonne sein, die unter General Kowamura vom oberen Hunsjo her durch Gebirge auf Zieling vorgezogen sein soll; oder aber es müßten die Spitzen von Nogis Armee sein, die zwischen Eisenbahn und Manbarinenstraße in der Ebene eiligst nach Norden drängt. Man hat die Verfolgung seitens der Japaner schon vielfach mit der Operation nach Waterloo verglichen; jetzt erst, wo sie dem geschlagenen Heere seinen ersten, natürlichen Ruhepunkt erreicht, wird die verhängnisvolle Ähnlichkeit vollständig. Sollte es sich bewahrheiten, daß hinter Zieling, bei Rajuan, auch bereits vorgezogene japanische Truppen ständen — was aber noch sehr der Bestätigung bedarf — dann wäre der völlige Zusammenbruch der Mandchuren-Armee wohl nicht mehr aufzuhalten. Aber auch so wird die Katastrophe gerade genug, eine Schlacht werden die Trümmer des europaischen Heeres wohl nicht mehr annehmen können. Charbin aber, der Knotenpunkt der sibirischen Bahn, der das letzte Ziel der flüchtigen Truppen sein dürfte, liegt noch etwa 500 Km. hinter Zieling!

\* London, 16. März. „Daily Express“ meldet aus Singapur vom 15. März: Die japanischen Kreuzer „Asagata“ und „Aschutose“, sowie die Hilfskreuzer „Jawata Maru“, die unter dem Befehle des Admirals Dewa heute morgen hier ankamen, sind nachmittags wieder in See gegangen.

\* Paris, 16. März. Der „Figaro“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß der Zar in einem demnächst erscheinenden Manifest die in letzter Zeit verbreiteten Gerüchte über einen von Rußland angebotenen Friedensschluß zerstreuen werde. Der Zar werde in dem Manifest erklären, daß die letzten Ereignisse, so schmerzhaft sie auch sein mögen, seine Zureden nicht erschüttert haben und daß er dasselbe Vertrauen wie bisher zu den unerschöpflichen Hilfsquellen, dem Mut und der Vaterlandsliebe des russischen Volkes hegt, um den Krieg fortzusetzen.

**Deutscher Reichstag.**

(162. Sitzung.)

W. Berlin, 16. März.

Auf der Tagesordnung steht der Etat des Reichs-Tanzlers.

Behel (Soz.) tritt den gestern ausgesprochenen Ansichten Revenlows entgegen, der die Bemerkung der weichen und jähenen Rasse mit Feuer und Schwert zu verhindern verlangt, und führt dann aus: Mit dem Annelungsgeß habe der Staat, der in jeder Hinsicht als Hüter der Reichsverfassung angesehen sei, diese zum zweiten Male gebrochen. Graf Bälou sei nicht auf die Ausführungen Bollmars eingegangen, der betonen habe, daß Bismarck nicht nach dem folgen Wort gehandelt habe: Wir Deutsche fürchten Gott und sonst niemanden auf der Welt! Die von Bälou gestern zitierte „Schwäbische Tagwacht“ habe ganz Recht. Wären die Sozialdemokraten Herren von Deutschland, so wären die Zustände in Rußland längst anders. Erhebe sich Polen heute und Rußland könne seiner nicht Herr werden, so sei der Reichstanzler auf Befehl seines kaiserlichen Herrn der Erde, der Erde anbiere. Nach dem preussisch-russischen Vertrage sei wegen eines Verzehens, ob politisch oder nicht, jeder auszuliefern. Das sei eine Schmach für einen Kulturstaat. (Der Redner wird zur Ordnung gerufen.) Behel fragt dann, wie es mit dem Schiffsvermeinen stehe. Mehr Dampfer deutscher Nationalität begleiteten die russische Flotte. Die deutsche Mannschaft dieser Schiffe befinde sich in Gefangenschaft eines russischen Generals. Der Redner fragt dann, wie es mit der Ausweisung der militärischen Russen und der Delegation aus Oberschlesien nach Rußland stehe. Wie könne man heute noch nach Rußland ausreisen, wo solche Grausamkeiten herrschen, wie sie im Mittelalter vorlämen. (Zuruf: Kommune!) Der Redner kommt dann auf den Königsberger Prozeß zurück. Der preussische Justizminister habe das Recht schwer gebogen. (Zuruf: Bei den Sozialdemokraten, Bismarck rechts, Glade des Präsidenten. Der Redner erhält einen zweiten Ordnungsruf.) Der Minister müsse von seinem Wlase herunter. Seiner Partei mache es kein Vergnügen, immerwährend schmutzige Wäsche waschen zu müssen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichstanzler Graf Bälou tritt zunächst den gestrigen Ausführungen des Abg. Spahn entgegen, daß er, der Reichstanzler, bei den Ausführungen über eine event. Vertretung Elbeh-Votbringen im Bundesrat mehr als Ministerpräsident, wie als deutscher Reichstanzler gesprochen habe. In den gestrigen Ausführungen des Abg. Chepanowitsch habe ihn vor allem interessiert, daß diese hier überhaupt möglich waren. Wie geben den Polen volle Freiheit, wie sind eben selbst dargerlich. Wir haben uns für politische Reparationen ins Zeug geworfen; für unseren Vorteil nicht. Ich kann nicht sagen, daß die Offensive von uns ausgegangen ist. Die große politische Agitation macht die Luft immer tiefer und breiter. Unsere Oltmarckenpolitik ist eine defensive. (Beifall und Widerspruch.) Das Annelungsgeß ist nicht gegen die Verfassung. Wir werden die ganze Kraft des preussischen Staates einsetzen, damit der Deutsche erziehungsfähig erhalten werde und die Ostprovinzen verbunden bleiben mit Preußen und dem Reich. Der Reichstanzler geht dann auf die von Behel erwähnten Schiffsvermeinen ein. Nach der Ansicht der Amerikaner würde diese Kreuzfahrtschiffe die russische Flotte nicht begleiten. Sie haben nur Kohlen ufm. nach bestimmten neutralen Häfen zu bringen. Davon, daß auf die Ratzosen ein vordringlicher Zwang geübt worden sei, ist nicht das Allermeiste bekannt. Was den Königsberger Prozeß betreffe, so müsse er auf das ungeschickteste den ungeschickten Angriff auf den preussischen Justizminister zurückweisen. Material war gar keine Veranlassung, auf den Fall nochmals einzugehen.

Volkswirtschaft.

a. Mannheimer Produktenbörse. Beeinflusst durch die schwächeren amerikanischen Marktberichte, sowie infolge der hier herrschenden Frühlingsschwermung...

Die Mannheimer Bank erzielte in 1904 einen Vortragsgewinn von M. 515 788 (M. 516 494), davon aus Zinsen M. 308 294 (M. 297 267), aus Provisionen M. 143 819 (M. 156 724) und aus Wechseln M. 40 486 (M. 47 339).

Säbentische Rabelwerk A.-G. Mannheim. In der heute vormittag 11 Uhr im Effektenhause der Börse abgehaltenen Generalversammlung waren 1802 Aktien vertreten.

Anteile der Stadt Pforzheim. Die 3 1/2prozentige Anleihe von 5 Mill. Mark, die von Delbrück & Co. und der Nationalbank für Deutschland zu 98,58 Proz. übernommen wurde...

Wollfabrik Ebenhausen. In der Generalversammlung wurde das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres als ein befriedigendes bezeichnet.

Altiengesellschaft Braun, Koveri u. Co. in Baden (Schweiz). Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß nach dem Antrage der Verwaltung 2500 neue Aktien im Nennwert von je 1250 Fr. auszugeben.

Ludwigshafener Walzmühle. Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 9. April einberufenen General-Versammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. vor.

Werkstatt für Brauerei, Spiritus- und Becherglas-Fabrikation von A. Zimmer, Grünwinkel. Der Geschäftsbereich konstatiert, daß die allgemeine wirtschaftliche Lage des Jahres 1904 trotz des russisch-japanischen Krieges eine günstige war.

Werkstatt für Brauerei, Spiritus- und Becherglas-Fabrikation von A. Zimmer, Grünwinkel. Der Geschäftsbereich konstatiert, daß die allgemeine wirtschaftliche Lage des Jahres 1904 trotz des russisch-japanischen Krieges eine günstige war.

Roggenmühle arbeitete unter dem Druck schließender Absatzverhältnisse. Reichliche Roggenrenten in den südlichen Provinzen machen diese Gegenden seit längerer Zeit nach dem Westen hin konkurrenzfähig...

Städtischer Immobilien- und Baugeschäft. In der Aufsichtsrats-Sitzung der Gesellschaft wurde beschlossen, die ordentliche Generalversammlung auf den 11. April zu berufen.

Neue Altiengesellschaft. Unter Mitwirkung der Dreesbank in Berlin, der Elektrizitäts-Gesellschaft Schuderl, Beer, Sandheimer u. Co. wurde in Brüssel mit einem Kapital von Frs. 2 150 000 unter dem Namen 'Société anonyme Réalisatrice, Procédés de Canal' eine Altiengesellschaft zur Bearbeitung und Raffinierung von Zink und anderen Erzen nach dem electro-metallurgischen Verfahren de Sabatier gebildet.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 16. März.

Table with columns for various commodities like Weizenmehl, Roggenmehl, Daser, and others, listing prices and quantities.

Alles unverändert. \* Esterreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres in Ölfässern zu 15.-, in Fäß (Barrel) zu 18.80 per 100 kg netto vergolgt auf diesem Lager.

Reinheitsmarkt, Brüssel. Tendenz: ruhig. Disponibel Fr. 34/-, bei u. verl. März 34/-, bei u. verl. April 34/-, Käufer, April/Mai, bei u. verl. April/Mai, 37/-, verl. 37/-, bei.

Reinheitsmarkt, La Plata disponibel Fr. 21/-, Abladung 21/-, Tendenz: niedriger.

Mannheimer Effektenbörse vom 16. März. (Offizieller Bericht)

Die heutige Börse nahm einen sehr lebhaften Verlauf. Es erfolgten größere Umsätze in Woll-, Weberei- und Spiritusfabrik-Aktien zu 150.50 pSt., Bad. Assurances-Aktien zu 1120 Mark pro Stück, Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 540 Mark pro Stück und in Woll-, Nähmaschinen- und Fahrradfabrik-Aktien zu 125 pSt.

Table listing various stocks and bonds with columns for 'Banken', 'Eisenbahnen', 'Industrie', 'Brauereien', etc., and their respective prices.

Obigationen.

Table listing various bonds and obligations with columns for 'Stadtbrieve', 'Städt. Anleihen', 'Städt. Obligationen', etc., and their respective prices.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt, 16. März. Bei Beginn der Börse herrschte höchstere Stimmung infolge Reaktionen und Nachrichten, daß von Seiten Russlands der Krieg weitergeführt werden solle.

Die Börse schloß mit einem Verlust. Die russische Note fiel auf 100.50, die französische Note auf 100.75, die deutsche Note auf 100.80.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table listing telegrams and their prices, including 'Reichsbank-Diskont 3 Prozent', 'Staatspapiere', etc.

Woll- und Wollwarenmarkt.

Table listing wool and wool goods prices, including 'Deutsche Reichsbank', 'Bayerische Bank', etc.

Alte industrielle Unternehmungen.

Table listing prices for various industrial goods, including 'Bad. Zuckerraffinerie', 'Feldmühl-Cement', etc.

Wollbrieve, Prioritäts-Obigationen.

Table listing wool brieves and priority obligations with columns for 'Wollbrieve', 'Prioritäts-Obigationen', etc., and their respective prices.





### Rosengarten—Nibelungensaal.

Samstag, den 18. März 1905, abends 7 1/2 Uhr  
und  
Sonntag, den 19. März 1905, abends 8 Uhr  
**Zwei grosse Konzerte**

der Russischen National-Vokal-Kapelle Nadina Slawiansky  
80 Personen in altrussischen Kostümen des XVI. und XVII. Jahrhunderts unter Mitwirkung des Grossrussischen Balalaika-Orchesters unter persönlicher Leitung von Nadina Slawiansky.

#### Programm:

Russische, polnische, kroatische, bulgarische Volks- und National-Lieder,  
Chöre aus Opera von Rubinstein, Glilka, Dargomizky u. a.  
Berühmte Russische Militärmärsche etc.

Eintrittskarten für das Samstag-Konzert 40 Pfg.  
Kasseneröffnung 8 Uhr.

Eintrittskarten für das Sonntag-Konzert 30 Pfg.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorgeschriebenen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen. Vorverkauf in den Zigarrengeschäften von A. Kremer, Paradeplatz, A. Strauss, E 1, 18, J. Geisler, Kaufhaus, N 1, 2, Georg Hochschwender, P 7, 14a und E 1, 7, A. Dreesbach Nachf., K 1, 6, E. Kesselheim, D 4, 7, Ph. Kratz, L 14, 7, N. Gehrig, O 2, 4, F. Petry, Mittelstr. 2; in Ludwigshafen bei L. Levi, Bismarckstrasse 41. Dutzendkarten zum Preis von 4 Mk. sind in den Vorrathskassetten und an der Kasse zu haben.

Q 4, 11. Q 4, 11.

### Wieder aus einer kleinen Brauerei

Die unter dem Protektorat König Cambrinus im bürgerl. Brauhaus zum Haberod, Heiser Koolop Dingelheim, „St. Joseph“ zu Ehren geworben

### Feuerio-Tropfen

früher Salvator genannt

gelangen für ein verehrt. Publikum kommenden Samstag, den 18. März d. J. und die folgenden Tage Vormittag von 11 Uhr ab direkt vom Hof zum Ausverkauf, wo wir eigens anstellen

Adolph Dingelheim, Franz Gerlach, Brau.

PS. Gedülige Beteiligungen in Flaschen u. kleinen Gebinden (Stannol-Abfüllung) werden von heute an in der Brauerei eingekauft.

Q 4, 11. Telefon 1423. Q 4, 11.

### D 4, 11 Restaurant Stadt Athen, D 4, 11

Grute Donnerstag, den 16. März, abends 8 Uhr

### Frei-Konzert

des bekannten Grenadier-Quartetts.

Woju hochlich einladet

55469  
Gustav Murr.

### C. Ruf Grossh. badischer Hofphotograph M 1, 4 Mannheim M 1, 4

erlaubt sich die ergebene Mitteilung zu machen, dass in Folge Platzmangel er genötigt ist, einen Teil aus seinen von mehreren Tausend Negativplatten aus den Jahrgängen 1884—1895 auszusortieren.

Ged. Nachbestellungen oder Wünsche wegen fernem Aufwahren gerne entgegennehmend, zeichne Mit vorzüglicher Hochachtung  
C. Ruf.

Der Totalverkauf von R. Rosenhain, Juweller, D 1, 3 (Paradeplatz), bietet die günstigste Gelegenheit zur Anschaffung preiswerter Brillantringe etc. sowie goldenen Ketten, Uhren und dergleichen. Verschiedene zurückgesetzte Artikel werden unter Selbstkostenpreis abgegeben.

### Ausverkauf. Günstiger u. billiger Gelegenheitskauf zur Brautaussteuer.



Wegen baldiger Auflösung meines Lebens gewäre ich mir die schon früher herabgesetzten Preise von heute ab einen

Extra-Rabatt von 10% auf alles. Wer bei meinem enormen Lager in echten handgefärbten, leinwand Spinn- und Ginsten, abgepackten Mitteln für Leib- u. Welt, sowie fertigen Häusern, Betten, Kissen, Tischdecken, Leinwand, Schweizer Gläser, Handtücher, Leinwand, handgefärbte Spinn in gedruckten Decken und Säulen in verschiedenen Farben. Solche Maßschneiderei und noch vieles mehr ist bei

Gg. Scharrer, Kaufhaus, N 1, 5, Paradeplatz  
Spezialität: echter handgefärbt. Spinn- u. Schweizer Gläser.

### N. Göck

Telefon 3097. L 14, 2.  
Spezialität:  
Glocken- u. Telephon-Anlagen  
sowie Reparaturen auch im Jahre-Abonnement

### Läden.

G 3, 15 schöner Laden, auch als Bureau einricht. mit Wohnung zu verm. 250  
Näheres S 6, 27, 3. 21

### Magazine.

G 5, 17a Buchhändler zu verkaufen. 250  
Gedruckte, 14. und 15. Jahrgänge, als Lagerroman zu verkaufen. Näheres 2. post befehlt. 270

# Conserven - Räumungs - Verkauf.

Seltene Gelegenheit! Seltene Gelegenheit!

Wegen Umbau meiner Kellerräumlichkeiten in Getrier- und Kühlanlagen bin ich gezwungen, mein grosses Conservenlager zu reduzieren und offeriere

## nur diese Woche:

A. Gemüse-Conserven:		1 Pfd. Dose	2 Pfd. Dose
Ia. Stangenspargel 22/24 Stangen		1.15	2.05
" 20/25 "		1.10	1.95
" 32/36 "		0.96	1.75
" 40/44 "		0.84	1.50
" 50/60 "		0.72	1.28
Extra starker Schnittspargel		0.84	1.56
Ia. Schnittspargel		0.72	1.28
Schnittspargel		0.60	1.05
Suppenspargel		0.50	0.85
Schnittspargel mit Köpfen		1.00	1.80
Tomaten purée		0.42	0.72
Junge Erbsen		0.28	0.45
" " mittelfein		0.35	0.60
" " Strassburger (ausgesucht schöne Qualität z. Garnieren verwendh.)		0.40	0.62
Junge Erbsen fines (fines)		0.50	0.80
" tres fins (sehr fein)		0.70	1.20
" extra fins (extrafein)		0.80	1.50
Prinzessbohnen mittelf. (Haricots verts moyens)		0.45	0.75
" fein (Haricots verts fins)		0.60	1.00
Ia. junge Schneidebohnen		0.25	0.35
Ia. " Brechbohnen		0.23	0.33
Ia. " Carotten		0.30	0.50
Ia. " Leipziger Allerlei		0.40	0.78
Champignons Ia. choix 1. Wahl		1.00	1.76
" " Ia. choix 2. Wahl		0.78	1.40

B. Fruchtkonserven.		1 Pfd. Dose	2 Pfd. Dose
Aprikosen 1/2 Frucht gesch.		1.05	2.00
" 1/2 "		0.85	1.55
" 1/2 "		0.80	1.40
Birnen, weiss oder rot, 1/2 Frucht		0.85	1.15
Erdbeeren (Ananas) (Waldfrucht)		1.00	1.80
Heidelbeeren		0.40	0.75
Himbeeren		0.90	1.70
Johannisbeeren, rot oder schwarz		0.65	1.20
Kirschen, ohne Steine (Kaiserkirschen)		0.80	1.45
" " (schwarz)		0.50	1.10
" " mit "		0.50	0.90
" " ohne " (rote Weichsel)		0.80	1.40
" " mit "		0.50	0.90

Melange extra, zusammengesetzt aus ca. 14 Sorten feinsten Früchte . . . . . 1.10

Melange Ia. zusammengesetzt aus ca. 10 Sorten Früchte . . . . . 0.85

C. Süss-Sauere Früchte.		5 Pfd. Dose	10 Pfd. Dose
Birnen		0.50	1.00
Compot von Chambéry		0.65	1.25
Kirschen Weichsel		0.45	0.90
Kirschen Schwarz		0.45	0.90
Melange		0.65	1.25
Zwischen		0.50	1.00
Mixed Pickles		0.45	0.90
Essiggürkechen (Gewürzgurken)		0.75	1.50

Meine Conserven sind nur Fabrikate allerersten Ranges aus renommierten Strassburger, Metzger und Braunschweiger Fabriken und zeichnen sich durch stramme Packung, „garantiert die 1/2 Dose 2 Pfund Inhalt“ und jahrelange Haltbarkeit aus. — Meine Conserven sind nicht mit minderwertiger Warenhausware zu vergleichen, daher günstigste Gelegenheit für grössere Familien, Pensionen, Hotels, jetzt den Salzbedarf zu decken. 550 6

## Beckers Delikatessenhaus

E 4, 1. \* Planken \* E 4, 1.  
1334 Telephon 1334.

Am 1. April a. c. eröffnen wir am hiesigen Platze eine Geschäftsstelle. Unser Bureau befindet sich  
**E 4, 13-17 (im Börsenbau).**  
**Lesser & Liemann,**  
Auskunfts- und Incasso-Bureau,  
Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, Wien.

Am 1. April a. c. eröffnen wir am hiesigen Platze eine Geschäftsstelle. Unser Bureau befindet sich  
**E 4, 13-17 (im Börsenbau).**  
**Lesser & Liemann,**  
Auskunfts- und Incasso-Bureau,  
Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, Wien.

Frachtbriefe  
Dr. B. Soas Buchdrucker.

### Holl. Angel-Schellfische

Kotzungen, Schollen, Gobljan, Flujialm, Nordjalm, Silberlachs, ft. gewässerte  
**Stockfische,**  
Bratbündlinge, Matjesheringe, Walto-Kartoffel.  
Soularden, Söhnen, Gnten, Hähndchen, Suppenhühner  
empfehl  
**Louis Loehert**  
Q 1, 9 am Markt, dem Casino gegenüber.

### Holländ. Schellfische

tabellente Qualität  
Gobljan, Kotzungen, Jander, Heilbutt, Stender Turbot, Soles, Merlans, Simandes, Matrelen, diverse Marinaden, Span. Blutorange  
Dugend 90 Pfg.  
**Gund, R 7, 27.**  
Telephon Nr. 237.

### Spezial-Geschäft

für 17403  
**Damenfrisieren und Haarpflege**  
Haararbeiten in feinsten Ausführung.  
**Paul Vollmer**  
F 2, 17 .. F 2, 17.  
Telephon 3678.

### Crauringe

D. R. P. — ohne Vorlage  
kosten Sie nach Gewicht am billigsten zu  
bilden Sie  
**O. Fesemeyer**  
P 1, 3, Breitstrasse.  
Jedes Brautpaar erhält eine geschätzte Schwarzwälder Uhr gratis.  
54496

### Fertige Türen

in allen Grössen und Holzarten  
Anfertigung alle Art Schreiner-Arbeiten zu billigen Preisen.  
**Julius Körber**  
Mannheim, L. 4, 5.

### Flügel u. Pianinos

## BERDUX

Hof-Pianofabrik  
Anerkannt  
erstklassiges Fabrikat.  
Alleinige Niederlage für Mannheim u. Umgebung:  
**A. Donecker,**  
L 1, 2. 51437

### GUMMI STEMPEL

GRAVIR-ANSTALT  
A. JANDER  
MANNHEIM

### GUMMI STEMPEL

GRAVIR-ANSTALT  
A. JANDER  
MANNHEIM  
eigenes Fabrikat.

### Glogowski-Pulte

Moderna  
Holländische  
u. Flach-Pulte  
Glogowski & Co.  
N 3 Nr. 5.  
21897

### Schlesheim

an der Bergstrasse  
**Lungenheilstalt Stammberg**  
C. Weibl, Kranke  
M 4. — bis 6.30 p. Tag.  
Sommer- u. Winterkur  
Prospekt d. Inst. Amt  
Dr. Schöde.

Gegen massige Vergiftung  
Verleihen wir  
**Fräcke**  
und  
**Gehrückte**  
Engelhorn & Sturm  
Strohmarkt  
Friedrich-Wilhelm, Buchhalter,  
U 4 No. 11, 4. Stod.  
empfehl ich J. Einrichtung, Beir-  
tragen u. Hölzl u. Gehrückte  
nach Vermögensaufnahmen. 711

### Weit u. breit

staunt man über die  
sichere Wirkung des  
**Schwarzwurzel-Honigs**  
bei Husten, Heiserkeit  
u. Verschleimung, Pl. 75 Pfg.  
allein echt in der  
**Universal-Drogerie**  
Seckenheimerstr. 8.

### Hygienischer

Bedarfs-Artikel  
mit Dr. med. Bohr's  
Geld-Erklärungen.  
Sanitäts-Anstalt  
Frankfurt a. M. 55  
9761

### Beste Gewinnchancen!

bei geringem Einsatz!  
Nächste Ziehung schon  
23. März u. folgende Tage  
d. sehr beliebt, günstig.  
Grosse Wohltätigkeits-  
**Geld-**  
Lotto d. Krankenkassen-  
Anstalten v. Ruten Kraus,  
Strassburg i. Els.  
6052 Hauptgewinn M.  
70000  
1. Hauptg. M. 20000  
2. Hauptg. M. 10000  
3. Hauptg. M. 5000  
30 x 1000 = M. 30000  
60 x 500 = M. 30000  
350 Gew. von M. 5000  
56000 Gew. von M. 15000

### Billige Bezugsquelle

für gute  
**Herrenstoffe.**  
Tuchlager  
E 1, 10.  
**A. Jander**  
P 2, 14 Planken P 2, 14  
gegenüber dem Hauptpost